

**„Die Befreiung des Menschen“-  
Reformideen in Russland und Europa  
(19. Jh. – 21. Jh.)**

**Konferenz zum  
150. Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft**

Moskau, 31. März - 1. April 2011

Im März 2011 jährt sich die Aufhebung der Leibeigenschaft durch Zar Alexander II. zum 150-sten Mal. Die „Bauernbefreiung“, so die geläufige Bezeichnung der Reform, war Teil eines umfassenden Programmes zur Umgestaltung des politischen und gesellschaftlichen Lebens, dessen entscheidenden Schritt – die Etablierung einer Verfassung – der Zar bekanntlich nicht mehr vollziehen konnte. Nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1881 ließ Alexander III. das Projekt fallen.

Um diese tragischen Ereignisse rankte sich im späten 19. und im Verlauf des gesamten 20. Jahrhunderts eine polemische Debatte über die Reformperspektiven Russlands. Ein Blick auf die entscheidenden Momente der jüngeren russischen Geschichte, die Revolutionen 1905 und 1917 im frühen 20. Jahrhundert und das Ende der Sowjetunion, lässt erkennen, dass die Frage nach der Reformfähigkeit des Landes im 20. Jahrhundert kein minder großes Problem darstellte. Wie die in der russischen politischen Öffentlichkeit gegenwärtig geführte Debatte über die „Modernisierung“ des Landes zeigt, hat das Thema bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.

Die zentrale Bedeutung von Reformen und den mit ihnen verbundenen Problemen für das politische Leben ist jedoch keineswegs ein russisches Spezifikum. Es genügt ein kurzer Seitenblick um festzustellen, dass es vergleichbare Auseinandersetzungen auch in anderen europäischen Ländern gab. Wir möchten den Jahrestag der „Bauernbefreiung“ daher als symbolischen Ausgangspunkt für eine breite Diskussion über die drei Schlüsselperioden der europäischen Geschichte (Mitte des 19. Jh., frühes 20. Jh. und den Übergang vom 20. ins 21. Jh.) nutzen. Russische, französische und deutsche Teilnehmer sind dazu eingeladen, ihre unterschiedlichen Standpunkte zu den einzelnen Zeitabschnitten darzustellen und gemeinsam über die Herausforderung nachzudenken, vor denen unsere Gesellschaften heute stehen.

### **Fragestellung**

Zu jeder der aufgeführten historischen Perioden existiert in Russland, Deutschland und Frankreich eine breite Forschungsliteratur. Im Unterschied zur Französischen Revolution von 1789, die in der historischen Forschung immer wieder als Ausgangspunkt für historische Vergleiche herangezogen wurde, haben Historiker in den genannten Wendepunkten der russischen Geschichte deutlich seltener einen Anlass für vergleichende Studien gesehen. Die Konferenz will dazu anregen, diesen blinden Fleck in der internationalen Geschichtsschreibung einzufärben. Dafür werden Historiker aus allen drei Ländern ihre jeweiligen Standpunkte gegenüberstellen und vergleichend diskutieren.

## **Ausgangsthesen**

Mitte des 19. Jh. wurde in zwei peripheren Regionen Europas die Fremdbestimmung und Schollenbindung des Menschen aufgebrochen: Dies betraf sowohl die Sklaverei in den europäischen Kolonien, als auch die Leibeigenschaft im russischen Zarenreich. Diese bedeutenden Reformen waren Teil der allgemeinen Tendenz zur Zunahme persönlicher Freiheiten, die für das 19. und 20. Jahrhundert kennzeichnend war. Die Konferenz „Die Befreiung des Menschen: Reformideen in Russland und Europa“ beabsichtigt, die wesentlichen Etappen dieser Transformationen in verschiedenen kulturellen Kontexten nachzuzeichnen und die unterschiedlichen Probleme zu analysieren, vor denen die einzelnen Ländern standen. Anschließend soll über mögliche Reformperspektiven oder -hindernisse in der Gegenwart nachgedacht werden.

## **Organisatoren:**

- Centre franco-russe en sciences humaines et sociales de Moscou, [www.centre-fr.net](http://www.centre-fr.net)
- INION der Russischen Akademie der Wissenschaften
- Deutsches Historisches Institut Moskau, [www.dhi-moskau.org](http://www.dhi-moskau.org)

**Veranstaltungsort:** Großer Konferenzsaal des INION

**Konferenzsprachen:** Russisch, Deutsch, Französisch

## **Vorläufiges Programm:**

### ***1. Sektion: Reformen in Europa und Russland im 19. Jahrhundert***

Diese Sektion widmet sich den Reformen Alexanders II. und den stürmischen Debatten, welche die Reformen bereits unter Zeitgenossen auslösten. Parallel sollen die späte Aufhebung der Sklaverei und die revolutionären Ereignisse diskutiert werden, die neben Frankreich auch andere Länder Europas in der Mitte des 19. Jahrhunderts erschütterten.

### ***2. Sektion: Reformideen und –praktiken in Europa und Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts***

Die zweite Sektion setzt sich mit reformorientierten und revolutionären Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts auseinander: mit den russischen Revolutionen von 1905 und 1917, der Weimarer Republik und den französischen Protestbewegungen während des Ersten Weltkrieges.

### ***3. Sektion: Das Problem der Freiheit in der Gegenwart***

Die abschließende Sektion widmet sich Transformationen und Reformprojekten der drei Länder am Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert.

Zu jeder Periode sind Vorträge von Spezialisten aus den jeweiligen Teilnehmerländern sowie ein Kommentar mit anschließender Diskussion vorgesehen.